

Nachruf

für den verstorbenen Museumsdirector Dr. Reinhard Peck in der ausserordentlichen Hauptversammlung der Naturforschenden Gesellschaft am 20. September 1895 gehalten vom Ersten Präsidenten
Oberstlieutenant a. D. Uhl.

Meine Herren!

Noch erfüllt von den schmerzlichen Eindrücken des Verlustes, den unsere Gesellschaft erlitten, eröffne ich die heutige Sitzung. Vor wenigen Monaten standen wir an dieser Stelle an der Bahre eines Mannes, der uns Allen ein lieber Freund gewesen. Der Herr Geistliche, der die Grabrede hielt, gab am Sarge eine treffliche Charakteristik von der eigenartigen Persönlichkeit unseres verblichenen Conservators und Museumsdirectors. Er rühmte sein reines Herz, seine edle Humanität und Milde, sein harmloses fast kindliches Gemüth. Ich füge der tiefempfundenen Todtenklage das schöne Wort Klopstock's hinzu:

„Sie haben einen guten Mann begraben,
„Doch uns war er mehr!“

Ja, meine Herren, uns war er mehr; Meines Amtes an dieser Stelle ist es vor Allem, der Verdienste des Entschlafenen zu gedenken um unsere Gesellschaft. Seit fast einem halben Jahrhundert ihr als ältestes Mitglied angehörend, wurde er vor 36 Jahren als Cabinets-Inspector berufen und trat mit seiner ganzen Persönlichkeit, mit seiner ganzen Kraft, mit all seinem Denken und Thun in den Dienst derselben über. Er bildete gewissermassen den geistigen Mittelpunkt derselben und seinem Fleisse, seiner Umsicht, Kenntniss und Thatkraft ist es vornehmlich zu danken, dass unsere Sammlungen von bescheidenen Anfängen anwuchsen zu der jetzigen Grösse und Reichhaltigkeit, in der sie würdig dastehen in der Reihe der besten unseres deutschen Vaterlandes. Unser Museum, das war seine Welt, in der er am liebsten und ausschliesslich lebte, dem jede Fiber seines Wesens gewidmet war. Das war sein Stolz und seine Genugthuung für Müh und Schweiss; und wenn etwas den Abend seines Lebens trübte, so war es der Schmerz darüber, dass der Kampf mit seinem siechen Körper ihm nicht mehr die Kräfte gönnte, sich seiner Lebensaufgabe so zu widmen, wie er es sein Lebenlang gehalten. In unseren Samm-

lungen hat er sich selbst ein Denkmal gesetzt, dauernder und ehrender als eines aus Erz oder Stein. Jedes Stück derselben wird uns noch lange erinnern an den, der ihr Schöpfer, Begründer und Erhalter gewesen.

Wir aber, meine Herren, die wir die Erbschaft antreten seiner Erfolge und die wir die Früchte seines Fleisses geniessen, bewahren dem Verblichenen ein treues und dankbares Andenken.

Möge ihm die Erde leicht sein!

Nekrolog.

Felix Georg Reinhard Peck wurde am 3. Februar 1823 in Görlitz geboren. Sein Vater, der städtischer Steuer-Einnehmer war, starb bereits im Jahre 1834. Trotzdem die verwitwete Mutter hart arbeiten musste, hat sie doch ihrem Sohne Reinhard, wie seinen sieben Geschwistern eine gute Erziehung gegeben und es ermöglicht, dass Reinhard das Görlitzer Gymnasium bis zur Prima besuchen und dann in der Struve'schen Apotheke am Untermarkte zum Apotheker ausgebildet werden konnte. Im Jahre 1848 bestand Peck das Staatsexamen in Berlin mit dem Prädicat „Sehr gut“; dann arbeitete er an verschiedenen Orten als Apotheker, bis er im Jahre 1855 nach Görlitz zurückkehrte.

In seine Wanderjahre fällt der Beginn seiner naturwissenschaftlichen besonders botanischen Studien, denen er fleissig oblag, und die er in Görlitz in den Sammlungen unserer Gesellschaft soweit vervollständigte, dass ihm die Gesellschaft die Verwaltung eben dieser Sammlungen im Jahre 1860 im neu erbauten Hause übertrug. Hand in Hand mit den Arbeiten in den drei grossen Naturreichen gingen solche im chemischen Laboratorium, dergestalt, dass Peck die hiesige landwirthschaftliche Versuchsstation bis zum Jahre 1872 leitete.

Peck hatte das Glück, bei seiner Rückkehr nach Görlitz auch seine Mutter wieder begrüessen zu dürfen; eine Reihe von Jahren lebte er mit ihr bis zu ihrem Tode im Jahre 1871.

Inzwischen wuchsen mit seinem Können die Aufgaben, die ihm gestellt wurden. Die Bibliothek unserer Gesellschaft bedurfte eines Verwalters und der städtische botanische Garten eines Pflegers. Beide Aemter versah Peck mit derselben Treue und Gewissenhaftigkeit, die

ihn von jeher in seinem Berufe auszeichnete; auch die hiesige meteorologische Station wurde von ihm mit Sorgfalt und Umsicht bedient, bis ihn die Beschwerden des Alters zwangen, eins nach dem andern von diesen Aemtern jüngeren Schultern anzuvertrauen. So legte er die Verwaltung des botanischen Gartens im Jahre 1886, jene der meteorologischen Station im folgenden Jahre nieder. Inzwischen feierte unsere Gesellschaft im Jahre 1873 das Fest ihres fünfzigjährigen Bestehens, und Peck wurde aus diesem Anlass von der Universität Breslau zum Ehrendoctor ernannt, eine Auszeichnung, die wie keine zweite ihn erfreut hat. Ausser der Ehrenmitgliedschaft der beiden in Görlitz heimischen gelehrten Gesellschaften war ihm solche von vielen wissenschaftlichen Vereinen des In- und Auslandes verliehen worden; eine weitere Auszeichnung, durch welche die Naturforschende Gesellschaft ihrer Dankbarkeit Ausdruck gab, war die Verleihung des Titels „Museums-Director“.

Es sind zwei Vorzüge, die unseren Peck besonders auszeichneten: einmal die Fülle des Wissens auf allen Gebieten der Naturwissenschaften, die eine Frucht jahrzehntelanger, liebevoller Beschäftigung und fleissiger Arbeit in den Wissenschaften war, sodann seine Lauterkeit in allen Lagen des Lebens, im Verkehr mit Jedermann. Jeder, der das Glück hatte, mit Peck in näheren Verkehr zu treten, empfand gar bald, wie dieses kindliche Gemüth durch seine Schlichtheit, durch seine Antheilnahme, durch seine Treue sich schnell die Herzen zu gewinnen wusste.

Peck starb am 28. März d. J. an einer Brustfell-Entzündung, einige Wochen nach Zurücklegung seines zweiundsiebenzigsten Lebensjahres.

Die letzten Berichte

des verstorbenen Museums-Directors Dr. Peck.

Indem wir, abweichend von unserer bisherigen Gepflogenheit, die nachstehenden Berichte — zwei der letzten schriftlichen Arbeiten Peck's — veröffentlichen, glauben wir allen seinen Freunden und Verehrern ein willkommenes Andenken an den unvergesslichen Entschlafenen darzubieten.

Das Präsidium der Naturforschenden Gesellschaft in Görlitz.



Dr. R. Peck